GALERIE FRIEDMANN-HAHN

Josef Fischnaller

Metamorphose

Die, Blossom, Die!

Von DAVID BAUM

Die Anbahnung von Sex ist eines der hübschesten Dinger, die sich die Evolution hat einfallen lassen. Man denke nur an die wunderbaren Darbietungen toxischer Männlichkeit in Form von Pfauenrädern, dem Brunftröhren der Hirsche und den vielen brillanten Balztänzen. Wenn es darum geht, sich zu paaren, werden über alle Arten und Lebensformen hinweg die irrsten Performances dargeboten. Sollte da ein lieber Gott dahinterstecken, hat er jedenfalls dafür gesorgt, dass alle ständig geil sind – bis hin zu den Blumen.

Ohne der geschätzten Fauna abschätzig nahe treten zu wollen, muss man doch sagen, dass all dies von den Darbietungen der Pflanzenwelt übertroffen wird. All das farbenfrohe Erblühen von Blumen, Bäumen und Hecken, also die Erotik der Gewächse, ist an Schönheit und überbordender Lust kaum zu übertreffen. Und gar nicht mal so unschuldig wie man uns glauben machen will, wenn die alte Kindergeschichte von den Bienchen und Blüten ausgepackt wird. Auch der Begriff des „Blümchensex“ erscheint mir irreführend.

Vor ein paar Jahren war ich mit Toni Hofreiter wandern. Der studierte Botaniker erwies sich als Experte, was die Alpenblumenpornoszene anbelangt. Er kennt die persönlichen Vorlieben diverser Pflänzchen am Wegesrand und weiß auch um die dunklen Lüste der Bergfauna. Etwa berichtete er mir von eine besonders hinterfotzigen Orchidee, die in der bayerischen Region zuhause ist und, zum ausschließlichen Behuf des eigenen Lustgewinns, Insekten täuscht. Gemeinsam inspizierten wir eine so genannte Vortäuscherpflanze, die den Duft eines prall mit Nektar gefüllten Frauenschuhs verströmt und fast gleich wie ein solcher aussieht, aber in Wahrheit ein ganz ausg’schamtes Luder ist. Denn bis Bienchen oder Schmetterling, die auf der eigens vorgesehenen Laderampe der Blüte gelandet sind, begriffen haben, einem miesen Betrug aufgesessen zu sein und keinerlei Labung bereitsteht, ist die Bestäuberei schon geschehen. Ich meine, wer denkt sich sowas aus?

Es erscheint mir als eine der großen Besonderheiten der blühenden Mitlebewesen, dass ihr Reiz keine Grenzen kennt. Es ist noch unzureichend erforscht, ob etwa eine läufige Labradordame oder eine paarungswillige Bisamratte von einer Bergprimel oder einer Libelle als anziehend betrachtet werden, aber alle sind stante pede in love mit allem, das blüht. Mal ehrlich, wer würde sich nicht ohne Bedenken mit einem blühenden Magnolienbäumchen paaren, wenn man bloß wüsste, wie? Worauf ich hinaus will: Blumen sind nicht unschuldig. Viele der Künstler, die sich ihnen verschrieben haben, waren nie der Illusion verfallen, im Gegenteil. Man denke nur an das Heideröslein Goethes, das die Geschichte

einer brutalen Vergewaltigung erzählt. Überhaupt dient sich die Blumenwelt als Metapher an, meistens für irgendwas mit Liebe. Bei den Herren Hebbel, Rilke oder Benn stehen sie auch gerne für den Tod, also etwas das mindestens so aufregend ist als Sex.

Josef Fischnaller ist nun ausgerechnet in einer Stadt aufgewachsen, in der kein einziges bedeutendes Gemälde eines Alten Meisters zuhause ist. Doch Josef Fischnallers Vater ist selbst bildender Künstler, und so fuhr man eben mit dem Kind ins KHM nach Wien oder in die Münchner Pinakotheken, beide etwa 200 Kilometer entfernt. Mit dieser Lage ist Linz wiederum in einer besonders komfortablen Situation, schließlich gibt es keine vergleichbare Stadt, die etwa den Louvre und den Prado gleichzeitig in derart kurzer Entfernung hätte, oder das Rijksmuseum und die Eremitage. Es ist nicht überliefert, welche der bedeutenden Blumenbilder der kleine Fischnaller damals besonders bewundert haben mag. Ich persönlich tippe auf den großen Blumenstrauß in einem Holzgefäß von Jan Bruegel d. Ä., Jan van Huysums Blumenstrauß vor einer Parklandschaft in Wien und die berühmten Sonnenblumen van Goghs, an denen man in München ja nicht vorbeikommt.

Wie wir wissen, spuken die Alten Meister seit langem durch Josef Fischnallers Werk, die er schon mit den Porträts großer Persönlichkeiten, als „Kings, Queens & Other Friends“ umsetzte. Schon damals mischten sich die ersten Bouquets in die Serien – und verströmten die Wollust der zum Sterben verurteilten Blüte. Nicht zuletzt holen wir uns ja mit jedem noch so schönen Strauß, den wir uns ins Wohnzimmer stellen, den Tod ins Haus und erfreuen uns wochenlang am erbaulichen Schauspiel des Verblühens und des Sterbens. Die, Blossom, Die.

Nun hat sich Josef Fischnaller in seinen neuen Arbeiten auch technisch der Vergänglichkeit angenähert. Mehr denn je bewegt er sich fort von seinem Metier, der klassischen Fotografie, und holt die Prozesse des Verfließens, Verrinnens und Vergilbens als Stilmittel dazu. Mittels einer Technik, um die er ein gewisses Geheimnis macht, stellt er Fotoprints mit Farben her, die dafür eigentlich nicht geeignet sind. So sind diese Bilder auch nur Momentaufnahmen, und er reproduziert in kleinen Auflagen einen extrem flüchtigen Zustand, ein Relikt. Ganz so wie es bei Hebbels „des Sommers letzte Rose“ heißt, meinem Lieblingsgedicht by the way:

„Es regte sich kein Hauch am heißen Tag
Nur leise strich ein weißer Schmetterling
Doch, ob auch kaum die Luft sein Flügelschlag
Bewegte, sie empfand es und verging.“

Die, Blossom, Die!

By DAVID BAUM

The initiation of sex is one of the prettiest things evolution has come up with. You need to think only of the wonderful displays of toxic masculinity in a peacock fan, the rutting of deer or mudskipper courtship leaps of faith. When it comes to mating, life puts on the most mind-boggling performances across all species and forms. If there is a God behind it all, He has certainly made sure everyone is permanently horny - right down to the flowers.

Without wishing to disparage the esteemed fauna, it must be said that all this is surpassed by performances in the plant world. Those vivid blossoming of flowers, trees and hedges, i.e. the eroticism of plants, cannot be eclipsed by beauty and exuberant lust. Neither are they as innocent as we are led to believe with that old “birds and bees” yarn. The term “flower sex” seems somewhat misleading to me.

A few years ago I went hiking with Toni Hofreiter, a learned botanist who, as it turned out, is an expert when it comes to the Alpine flora porn scene. He knows the personal preferences of various plants as well as the darkling lust of the mountain fauna. For example, he told me about a particularly furtive orchid native to the Bavarian region, which deceives insects solely for gaining pleasure. Together we inspected a so-called Pretender Plant, which exudes the scent of a lady’s slipper brimming with nectar, but is in fact a shameless hussy. By the time unwitting insects have landed on the flower’s specially provided loading ramp and have realised they’ve been led up the garden path and no efreshments are available, pollination has transpired. Who thinks up such stuff?

It seems to me that one of the great peculiarities of fellow flowering organisms is that their allure knows no bounds. It is still insufficiently researched whether a lecherous Labrador or amorous muskrat are considered attractive sparring partners by a mountain primrose or a dragonfly, yet they are all in love with everything that blooms. Who wouldn’t mate with a blossoming magnolia without a second thought, if only they knew how? What I’m getting at is that flowers are not innocent. Many of the artists who have devoted themselves to them have never been under any other illusion, on the contrary. Just think of Goethe’s Heideröslein, which tells the story of a brutal rape. And in general, the world of flowers virtually invites aphorism, right up to - as in Hebbel, Rilke or Benn - standing for nothing less than death - that is, something almost as exciting as the act of love.

Josef Fischnaller, of all people, grew up in a city that is not home to a single important painting by an Old Master. Fischnaller's father is himself a visual artist, who took his son to the KHM (Kunsthistorisches Museum) in Vienna or to the Pinakothek in Munich, both about two hundred kilometres away. Linz is in a particularly favourable location; after all, there is no comparable city that has the Louvre and the Prado, the Rijksmuseum and the Hermitage so equidistant. We don't know, which of the important flower paintings made the greatest impression on the young Fischnaller, but my personal guess is the large bouquet of flowers in a wooden vessel by Jan Bruegel the Elder, Jan van Huysum's bouquet of flowers in front of a park landscape in Vienna, and van Gogh's famous sunflowers, which you can't miss in Munich.

As we know, the Old Masters have long haunted Fischnaller's oeuvre, at first with the large portraits of great personalities he interpreted as "Kings, Queens & Other Friends" where the first bouquets were mingled with the series - exuding the voluptuousness of a doomed bloom. Now, Fischnaller has approached transience technically in his new works. More than ever, he moves away from his métier, classical photography, and brings in the processes of fading, trickling and yellowing as stylistic devices. Using a technique that he keeps somewhat under wraps, he produces photographic prints with colours not actually suitable for this purpose. The pictures are also only snapshots, and an extremely fleeting state, or relic is reproduced in small editions. We bring death into our homes with every bouquet we place in our living rooms, no matter how beautiful, and we enjoy the uplifting spectacle of blossoming and dying for weeks on end. Die, blossom, die. And so, just as Hebbel wrote in the poem Summer's Last Rose:

"Not a breath stirred on the hot day
But softly a white butterfly stroked
But though the air barely moved its wingbeat
It felt it and passed away."

Rausch der Farben

Von ALEXANDER FRIEDMANN- HAHN

METAMORPHOSE, so der Titel der neuen Serie des österreichischen Fotografen Josef Fischnaller, bisher vor allem bekannt für seine aufwendigen Re-Inszenierungen berühmter Renaissance- und Barockgemälde, großformatigen Tableaus, denen man das Genre der Fotografie nicht auf den ersten Blick ansieht. Wie gemalt wirken die Anordnungen der Figurenportraits und Stillleben aus Blumen, Früchten oder üppig arrangierten Tafelbildern.

Die Sujets der neuen Bilder-Serie bleiben ähnlich, die Technik, der Effekt, das Ergebnis jedoch komplett anders - es wird mit der fotografischen Gewohnheit gebrochen, die Aufnahmen werden einer vollkommenen Verwandlung unterzogen und erleben eine einzigartige, phantastische METAMORPHOSE.

Und was für eine! Andere Farben, knalliger, intensiver. Beinahe abstrakt wirken sie, diese Blumensträuße, die Portraits teils wie Fabelwesen – vereint werden all diese Arbeiten durch ihre ungeheure Ästhetik. Man verliert sich in diesen bunten, fliesenden, fast wie noch im Entstehen wirkenden Arbeiten.

In Zeiten, in denen die Kamera eines Mobiltelefons ultrascharfe, hochaufgelöste Momentaufnahmen sekundenschnell automatisiert bearbeitet und aus uns allen vermeintliche Profi-Fotografen macht, geht hingegen Josef Fischnaller kompromislos den kreativ-schöpferischen Weg und erweitert mit seiner neuen Serie das Spektrum der Fotografie auf neue, ungewöhnliche Weise. So entstanden während des vergangenen Jahres Arbeiten, die dem Zusammentreffen von Material und Zeit ausgesetzt sind, einem Prozess fortlaufender Veränderung. In diesen Bildern überholt Fischnaller das gängige Konzept von Eindeutigkeit, nichts ist mehr scharf und klar definiert, Ränder sind auslaufend, beinahe konturlos. Alles wirkt scheinbar unkontrolliert und willkürlich – und doch ist es genau dieser eine Moment, den Josef Fischnaller festhält und mit dem Betrachter teilt.

Die Titel der Werke bieten keine Orientierung, denn die braucht es auch gar nicht, im Gegenteil: Fasziniert vom Rausch der Farben und Formen, tauchen wir ein in diese teils riesigen onirischen Bildwelten, puristisch präsentiert in kraftvoller Schlichtheit auf Alu Dibond unter einer bestechend glänzenden Acrylschicht.

METAMORPHOSE! So nah ist der Fotograf Josef Fischnaller der Malerei noch nie gekommen.

Intoxication of Colours

By ALEXANDER FRIEDMANN- HAHN

METAMORPHOSIS is the title of the new series by Austrian photographer Josef Fischnaller, until now best known for his lavish restagings of famous Renaissance and Baroque paintings, large-format tableaus that at frst glance do not reveal the genre of photography. The arrangements of figures, still life fowers, fruit, and lush spectacles appear painted.

The subjects of the new picture series remain similar, but everything else has changed. Breaking from photographic habit, the shots undergo a total transformation, experiencing fantastic METAMORPHOSIS.

Different colours, gaudier, more intense and fowing, where the fower bouquets seem almost abstract, the portraits like mythical creatures. Yet all are united by tremendous aesthetics. Lose yourself.

In a digital age where everyone is immediately a photographer, Fischnaller instead takes the artistic route, expanding the spectrum of photography with a new and unusual take. During the past year, works were created and exposed to the encounter of material and time, a process of ongoing change. In these images, Fischnaller overtakes the common concept of lucidity, where nothing is sharp, edges blur, and contours almost cease to exist. Everything seems uncontrolled and arbitrary - making this the moment shared with the viewer.

The titles of the works offer no orientation. Instead, fascinated by the intoxication of colours and shapes, we dive into these partly huge oneiric image worlds, presented cleanly on aluminium Dibond beneath a layer of glossy acrylic.

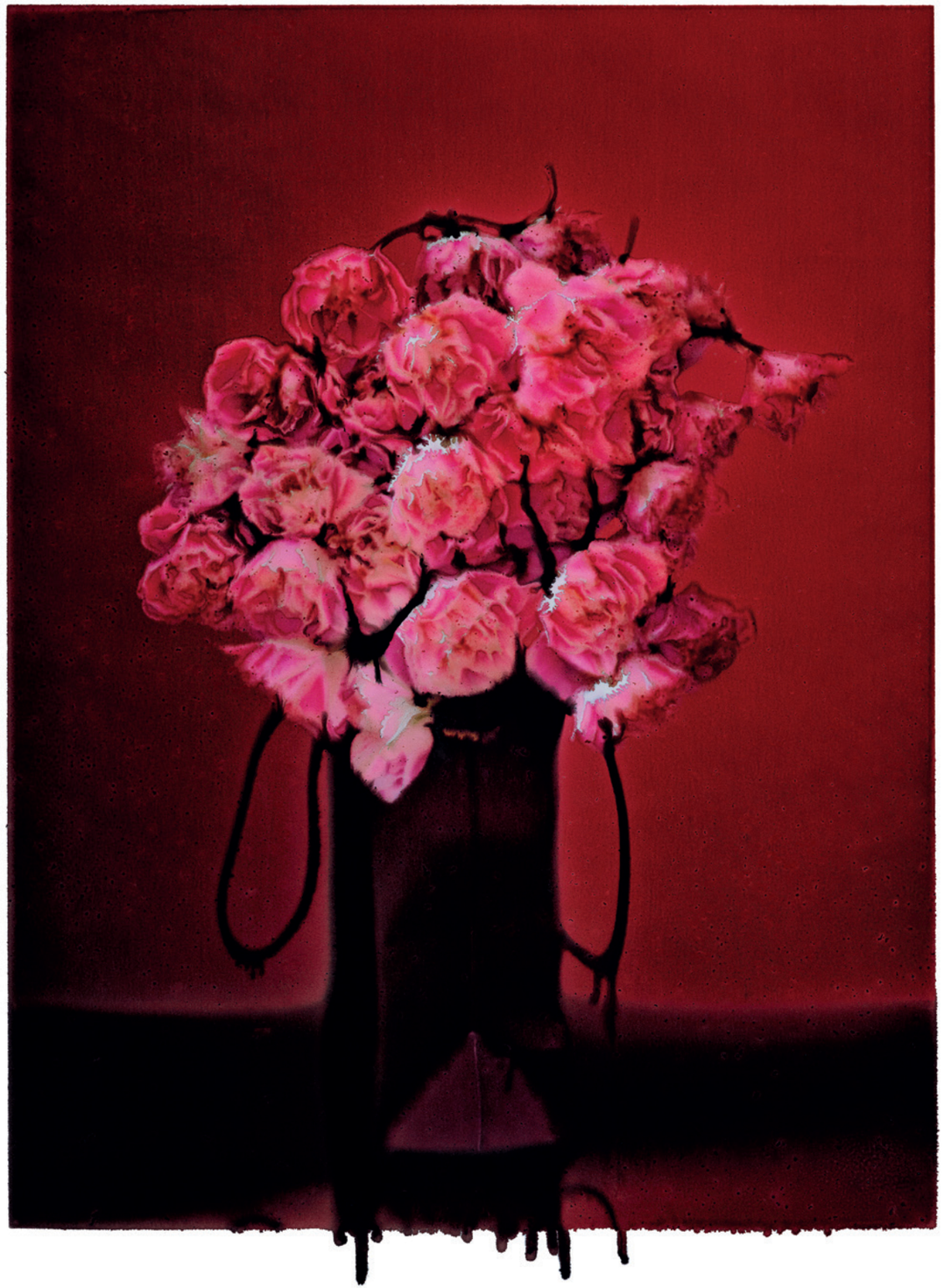
METAMORPHOSIS. This is the closest photographer Josef Fischnaller has ever come to painting.

Metamorphose

Violett

Sarah #1

Victoria



Yvette

Gloria

Sarah #3

Deep Pink

Coral

Maria

Cecil

Peggy

Polaris

Phillipe

Paul

Chantal #1

Capucine

Sofia

Rosso

Diana

Lili

Yellow & Blue

Blue

Averick

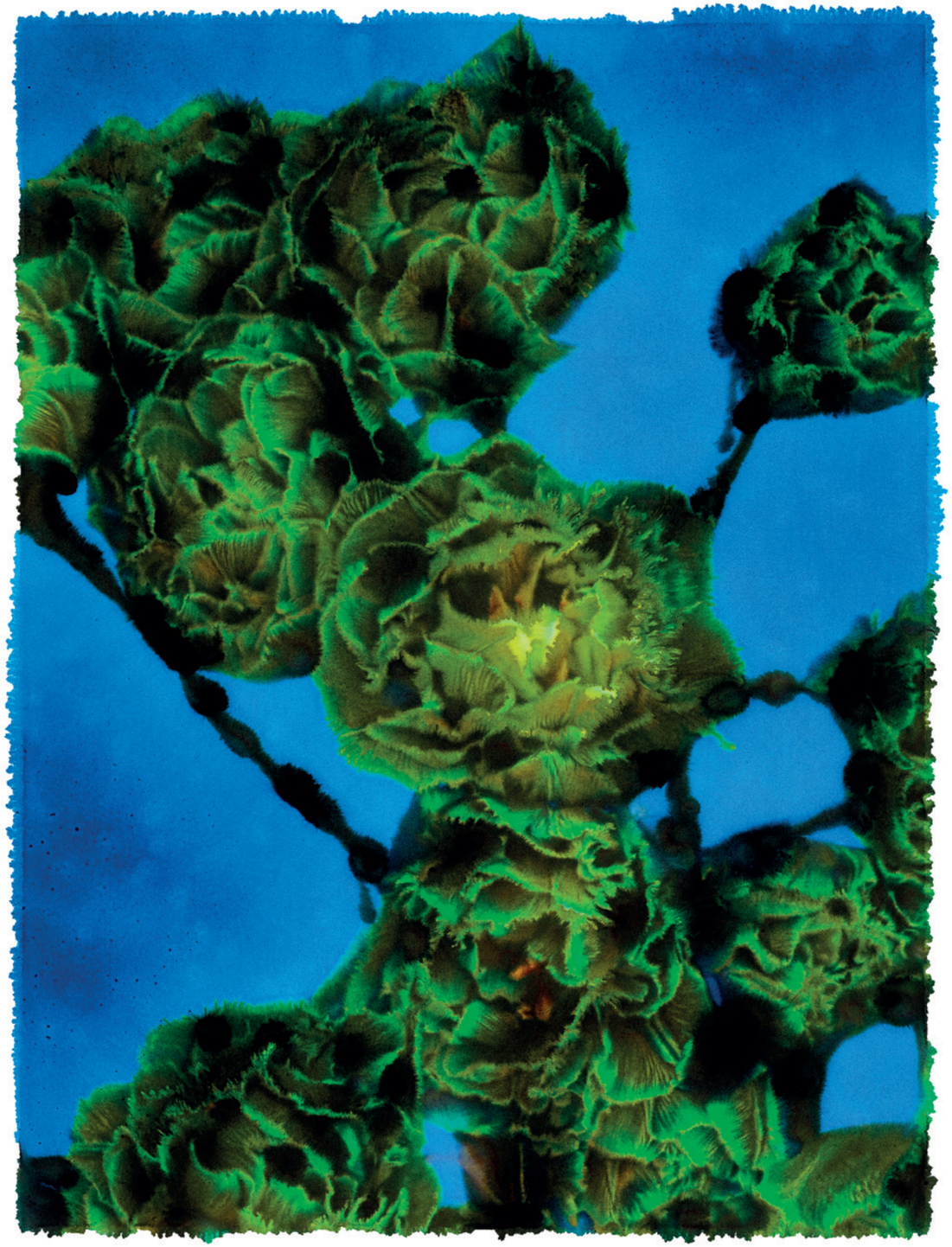
Rosé

Vincent

Leia

Chantal #2

Andy



Toulouse

Ludwig

Ausstellungen (AUSWAHL)
Exhibitions (SELECTION)

2022
Galerie Friedmann-Hahn, Berlin (E) (K)

2021
Galerie Roschlaub, Hamburg (E)
Galerie Barbara von Stechow, Frankfurt/Main (E)

2020
Galerie Friedmann-Hahn, Berlin (E) (K)

2019
Cadogan Contemporary, London, UK (E) (K)
Pavillon, Bad Gastein, Österreich (E)
MIA Milan, Mailand, Italien (M)
Galerie Friedmann-Hahn, Berlin (G)

2018
Galerie Friedmann-Hahn, Berlin (E) (K)
Galerie Barbara von Stechow, Frankfurt/Main (E)
Nassau County Museum, Roslyn, NY, USA (G)
Galerie Roschlaub Satellite Offices, Zürich, Schweiz (E)
Cadogan Contemporary, London, UK (G)
Galerie Friedmann-Hahn, Berlin (G)

2017
Galerie Friedmann-Hahn, Berlin (E)
Galleria Forni, Bologna, Italien (G)
Galerie Friedmann-Hahn, Berlin (G)

2016
Galerie Roschlaub, Hamburg (E)
Kunstkreis Hameln (E)
Galerie Friedmann-Hahn (G)
Galerie Hofkabinett, Linz, Österreich (E)
Brattleboro Museum & Art Center, Brattleboro, VT, USA (G)

2015
Galerie Friedmann-Hahn, Berlin (E)
Stux Gallery, New York, NY, USA (E)
Museum of Photography, San Diego, CA, USA (G)
Galerie Friedmann-Hahn, Berlin (G)
Context Art Miami, Miami, USA (M)

2014
Stux Gallery New York, NY, USA (G)
Context Art Miami (M)
Galerie Friedmann-Hahn, Berlin (G)
Art Karlsruhe (M)

2013
Galerie Friedmann-Hahn, Berlin (E) (K)
Preview Berlin (M)
Galerie Friedmann-Hahn, Berlin (G)

2011
Galerie Ernst Hilger, Wien, Österreich (E) (K)
Munich Modern, München (M)
Galerie Friedmann-Hahn, Berlin (G)

2010
Galerie Friedmann-Hahn, Berlin (G)
Galerie Friedmann-Hahn, Berlin (G)

2007
Galerie Friedmann-Hahn, Berlin (G)

2004
Café Moskau, Berlin (G)

2003
Art Forum, Berlin (M)

(E) Einzelausstellung | Solo Exhibition
(G) Gruppenausstellung | Group Exhibition
(K) Katalog | Catalogue
(M) Messe | Fair

Impressum
Imprint

AUSSTELLUNG | EXHIBITION
Dieser Katalog erscheint anlässlich der Einzelausstellung von Josef Fischnaller
in der Galerie Friedmann-Hahn, Berlin vom 16. Juni – 15. Juli 2022

HERAUSGEBER | EDITOR
Alexander Friedmann-Hahn

KONZEPT | CONCEPT
Josef Fischnaller

TEXT | TEXT
David Baum

ÜBERSETZUNG | TRANSLATION
Agatha Whitechappel / thefilmbuffs.com

LEKTORAT | EDITING
Melanie Battaglia

ART DIREKTION & GRAFIK | ART DIRECTION & DESIGN
Walter Schönauer

DRUCK | PRINT
Katalogdruck Berlin

AUFLAGE | EDITION
500

ISBN
978-3-946627-16-6

© Josef Fischnaller und Autoren.
Alle Rechte vorbehalten. | All rights reserved.

GALERIE FRIEDMANN-HAHN

Wielandstrasse 14 | 10629 Berlin | www.galeriefriedmann-hahn.com